

Meine lieben Pfarrangehörigen am Sonntag, liebe Leser im Internet!

Gestern haben wir uns mit unserer Pfarrjugend und den Firmlingen zum Kreuzweg im Naturpark getroffen. Das war einmal ganz anders, denn nur einige wichtige Stationen sollten uns zum Nachdenken einladen. Den Kreuzweg Jesu gehen heißt, in Demut auf Jesus schauen und die Menschen, die leiden, nicht vergessen. Nach einer Stunde, wo verschiedene kleinere Gruppen unterwegs gewesen sind, traf man sich zum Abschluss wieder beim Pfarrheim, wo ich einige Worte an die Jugend und die Firmlinge richten konnte.

Die Feier des Einzugs Jesu in Jerusalem eröffnet die Heilige Woche und in diesem Anfang wird das Ende bereits vorweggenommen, denn der freudige Jubel am Straßenrand ist schon von der Passion überschattet. Wenn heute mit dem Palmsonntag die Karwoche beginnt, dann möchte ich deshalb einmal mit Euch über die Demut nachdenken. Grundsätzlich halten wir fest, dass es in der Bibel eine ganze Menge Ermahnung zur Demut gibt. Ist jemand dann demütig, wenn er ein geringes Selbstwertgefühl hat? Nein! Sind jene demütig, die sich stets unterwürfig zeigen? Nein, ganz sicher nicht! C.S. Lewis hat einmal festgestellt: „Demut bedeutet nicht, gering über sich zu denken, sondern weniger an sich zu denken.“

Jesus war demütig vor Gott, denn sonst hätte er den Himmel nicht verlassen, um diese Welt zu betreten. War er demütig den andern gegenüber? Nein, denn er hat sich den Erwartungen der anderen widersetzt! Demütig ist jener, der auf Gott hört und sich für den Menschen einsetzt. Und manchmal brauchen wir dazu auch Mut, wenn es darum geht, dass wir das Wort für jemand, dem Unrecht geschieht, ergreifen. Demütig ist jener, der sich in die Öffentlichkeit stellt, um den Kopf hinzuhalten und den Kragen zu riskieren, wenn er für Prinzipien einsteht. Und dann muss man sich manchmal in die erste Reihe stellen, um Verantwortung für den andern, aber auch für die Kirche zu übernehmen. Viele gibt es in unserer Zeit, die im Schutz der Masse untertauchen, um ja nicht aufzufallen. Sie kritisieren lieber als dass sie in der Öffentlichkeit Verantwortung übernehmen und Kritik einstecken.

Und dann wird sich der Mensch, wenn er wirklich demütig ist, dem Willen Gottes unterwerfen, wie Jesus es getan hat. Er hat sich entäußert und kurz vor seinem Tod am Kreuz im Garten von Gethsemane den bitteren Kelch des Leidens angenommen. Und wenn dann jemand Verantwortung in der Kirche hat, dann ist für den Christen das „Herrschen“ ein Dienen. Pharisäischer Geist ist Selbstsucht, christlicher Geist ist Willen zum Dienen.

Nun möchte ich noch darauf aufmerksam machen, dass es in dieser Karwoche viele Stunden gibt, die ich Euch in der Pfarrkirche in der Marienkapelle anbiete, damit Ihr in Demut beichten könnt. Immer nur so wie bisher weitertun, führt uns alle ganz sicher in die Sackgasse. Die Ratschenbuben kommen, um Ihre Spenden für die Kirche in Afrika für die Priesterausbildung zu erbitten. Interessant ist auch der Kleinkinderkreuzweg, der zu Zeiten der offenen Kalvarienbergkirche durchgeführt werden kann, wo sich für die kleinen Kinder und die Familie alle Hinweise bei der ersten Kreuzwegstation finden. Den Kreuzweg mit den Jungscharkindern, Ministranten und Erstkommunionkindern gibt es am Mittwoch um 14.45 Uhr in der Pfarrkirche. Mit dem Herrn im Gebet verbunden sind wir am Gründonnerstag nach der Abendmahlsfeier von 21.00 – 6.00 Uhr früh in der Marienkapelle. Und am Karfreitag halten wir sowohl die Todesstunde Jesu um 15.00 Uhr als auch den Kreuzweg am Abend um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche, weil in der Kalvarienbergkirche nichts möglich ist. Der Kalvarienberg ist bis Ostermontag von 8.00 Uhr früh bis 18.00 Uhr geöffnet. Stets gibt es in unserer Pfarrkirche bis Ostern besinnliche und festliche Gottesdienste mit schöner Kirchenmusik, die auch in unser Altenheim übertragen werden.

Hinter all diesen Programmpunkten in der Fastenzeit stecken Menschen aus unserer Pfarre, die gerne für die Kirche etwas tun und im Dienst der Kirche stehen. Sie verdienen damit kein Geld, haben nur die Mühe und freuen sich, wenn sie in diesen heiligen Tagen etwas zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen tun und beitragen dürfen.

Darüber freut sich auch

Euer Pfarrer Dr. Gerhard M. Wagner